

VERIDAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 17.

Monatlich vier Nummern.

Berlin, 28. April 1890.

Preis: Vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
in Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 Kr. ö. W. exkl. Stempel.

36. Jahrg.

— Zur Maienzeit. —

Der holdeste aller Zauberer, der Maimond, hat seinen Einzug gehalten. Und an dem Sprießen und Blühen in der Natur, an den lichten zarten Schleiern, in die sich Baum und Strauch hüllen, hat die Mode sich erlabt und ergötzt, hat sie gesammelt und schaffensfreudig für uns gewirkt. Das zarte, im Farbeneffekt noch wenig entwickelte Grün, das milde anmutende Gelb des blumigen Wiesengrundes, der mit Himmelschlüsseln übersät ist, diese beiden Töne hat sie zunächst herausgegriffen und in recht zarten und hübschen Maimoiletten zur Geltung gebracht: Roben sowohl wie Hüte sind Beweis für diese dem Mai gespendete Obation. Ob dieselbe über den Monat hinaus dauern wird, ist eine Frage, die unsererseits leider mit einem Achselzucken beantwortet werden muß, aber, wer wollte sich auch in einer Zeit mit Zweifeln plagen, die so reich an Wundern ist, daß jeder Tag Neues bringt und verweht. Zumal in der Mode!

Um aber meinen Worten mehr Sachlichkeit zu geben, rate ich meinen Leserinnen, schwarze Hüte mit gelben Schleifen und Bouquets aus Primeln und Schlüsselblumen zu garnieren oder die Toiletten zu den vielen Maimoiletten, als da sind: Korsofahrten, Rennen, Gartenkonzerte etc., aus grünlichen, grün und schwarz karierten, schwarzen, grün bedruckten Stoffen wie Foulard, Surah, leichtem Seidenjatin und mousseline de laine herzustellen. Selbst schwarze Spitzenkleider über grüner Unterlage und mit grünen Schleifen verziert, müssen herhalten, die augenblickliche Richtung zu vertreten, wenn einer Neubeschaffung aus dem Wege gegangen werden soll, und keineswegs ist diesem Mittel mit Nasenrumpfen zu begegnen, denn wie bald vielleicht ist das Grün verwirrt, verweht!

Die leichten Seidenstoffe sind reizend und ebenso verschieden in den Dessins, wie in der Art des Gewebes. Geföpferte Seide, eine Art Surah mit Atlasstreifen, ist für ältere Damen höchst beachtenswert und der Buntdruck darauf: Goldackblüten, Afters grün und gelb, Flieder etc., so angemessen würdig und diskret, daß keine Dame in vorgerückteren Jahren Anstand nehmen darf, diese Stoffe zu tragen.

Das blumige Genre ist nun einmal in dieser Saison der breite Strom, in dem die Mode in hochgehenden Wogen treibt, und jung und alt muß sich mehr oder minder diesem Regime anbequemen. Hand aufs Herz, es wird uns allen nicht schwer; bringen wir doch die Vorliebe dafür mit ins Leben! Meine jungen Freundinnen können sich daher die reizendsten mousseline de laine-Toiletten beschaffen, denn dieser Stoff ist der momentan den Markt beherrschende, und ob dunkelgrünlich mit hellen, leuchtenden Blüten, mit langen, leichten Zweigen in einer absteckenden Farbe, mit vielfarbigem Druck und kleinblütig überstreut, ob hellgrünlich und in jenem Genre des Dessins variierend, das ist alles gleichwertig. Die Parole lautet „mousseline de laine und Blumen“.

In der flutenden Gegenwart wird gleichwohl immer der kommenden Zeit gedacht und so legt man uns mit weißer Schermiene auch bereits solche Stoffe vor, die von der Modejury als chic für die hochsommerliche Zeit prognostiziert worden sind. Schwarzgründige Musselin- und Seidenstoffe mit großen und kleineren Blumen und Zweigen einer Farbe, wie z. B. fraisefarbene Zeichnung,



Nr. 1. Hut aus Rosshaargeflecht.

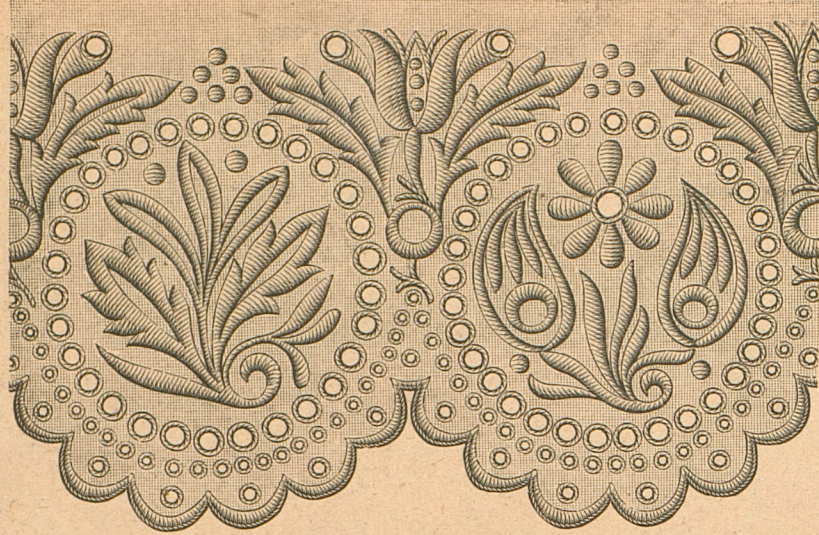
Nr. 2. Hut aus gesticktem Crêpe und Tüll, sowie Promenadenjacke.
Rückansicht. (Zu Nr. 50.) Schnitt und Beschr. der Jacke:
Rücks. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 58-64.

Nr. 3. Hut aus Goldschnur, Tüll und Sammet.

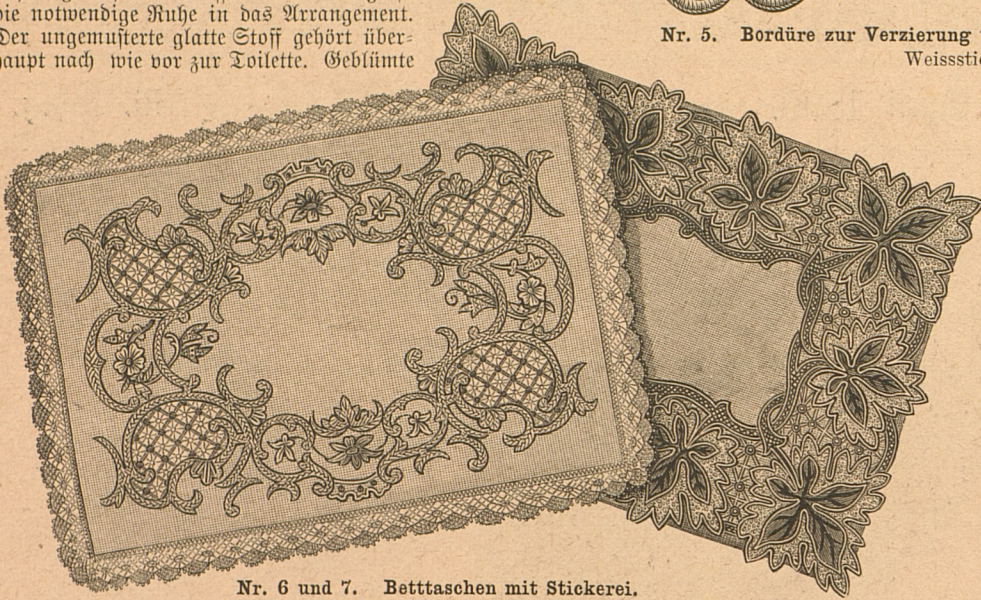
Nr. 4. Hut aus Tüll und Phantasiegeflecht.

bräunliche Schattierung, lila Farbtöne etc. Desgleichen wurde als besonders vornehm, dem Watteaustil angehörig, ein mit großen Rosen, Knospen und Blättern überfreuter Fond hervorgehoben, der zu seidnem Unterleide ein non plus ultra von Effekt giebt. Die Rosen sind je nach der Grundtönung des Stoffes in bronzefarbener Schattierung, in grauen Nuancen, selbst in heliotropfarbenen Tinten komponiert und — wenn es auch nach jenen satirischen Worten geht: „Bunte Blumen, malvenähnlich, aus dem Moos ein Wunderflor, der Natur ist's nicht gewöhnlich, doch die Mode bringt's hervor“ — mit dem Zoll der Bewunderung darf man trotzdem nicht zurückhalten.

Für alle diese Stoffe ist auch die gegenwärtige Nachart der Kleider sehr passend. Die etwas schleppeuden Röcke, die faltigen, ziemlich schlichten Arrangements, an denen Einsätze, Schlitz, Revers, allenfalls Panneau die Abwechslung bieten, gestatten großmüthige Gewebe. Wo diese sich verbieten, wie an den durch viele Nähte und Zerstückelung des Gewebes bedingten Taillen und Ärmeln, da tritt glatter, ungemusterter Stoff ein und bringt so die notwendige Ruhe in das Arrangement. Der ungemusterte glatte Stoff gehört überhaupt nach wie vor zur Toilette. Gebülmte



Nr. 5. Bordüre zur Verzierung von Wäsche-Gegenständen. Weissstickerei.

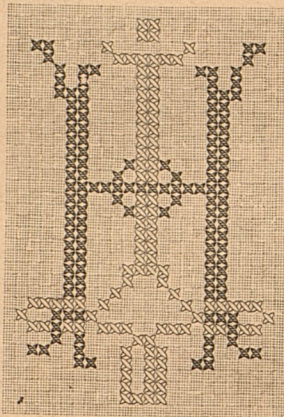


Nr. 6 und 7. Betttaschen mit Stickerei. Dessin: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 70.

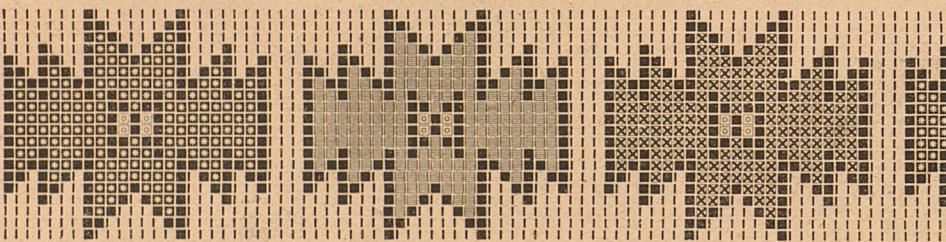
wie karierte, gestreifte wie Phantasiegewebe bedingen denselben, und ist er nicht von der Art des gemusterten Gewebes, so entnimmt man ihn den Sammet-, Plüsch- oder Atlasqualitäten, selbst den einfacheren Seidenarten. Sammet wird ganz besonders viel zu den großkarierten schottischen Stoffen verarbeitet, die man in den ersten Frühjahrs- und Apriltagen bevorzugte und denen der modus redivivus zur Reisezeit blüht. Sammetärmel, Sammetpassien, Einsätze an den Taillen und hohe Sammetfalten an den Stoffärmeln, gehören zu den modernen Kennzeichen.

Seitdem die Röcke nicht mehr so günstige Folie für das Auspinnen allerlei Garnituren bieten, müssen eben die Taillen und die Ärmel dafür herhalten und erweist sich an den letzteren die menschliche Erfindungs-gabe ganz besonders tüchtig. Ob gerade immer passend und harmonisch für den Körperbau, danach wird weiter nicht gefragt. Immer umfangreicher werden die Puffen oben am Ärmel, immer beschränkter dadurch die Achsellinie, wenn der übermäßige Stoff der Puffe sogar auf die Achsel gelegt und dajelbst festgeheftet oder durch eine Wulst dahin gedrängt wird. Die Mode will es so — und das genügt!

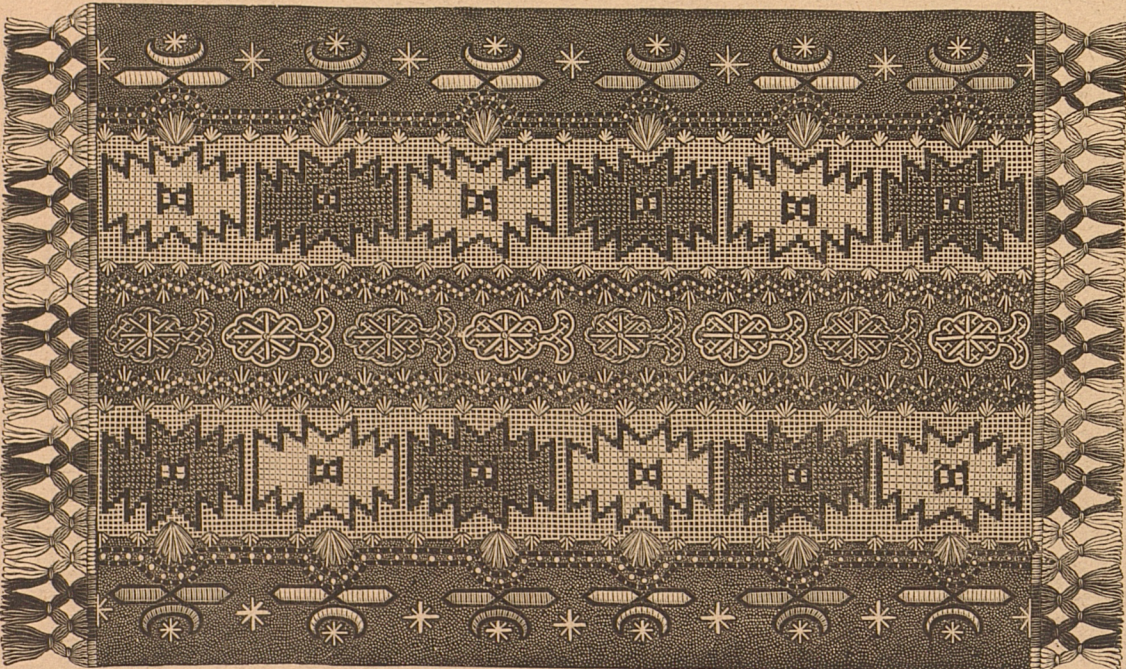
Die Taillen erhalten sich fortgesetzt in den krausen faltigen Arrangements. Neben den längeren Schnebben vorn und hinten treten auch wieder die runden Taillen auf, deren Schoßteile unter dem Rock getragen werden und zu denen ein Gürtel gehört. Aus Stoff, Band, Leder, Metall, Treffe und neuestens aus Elfenbein huldigt dieser der



Nr. 8. Monogramm J. H. Kreuzstich-Stickerei.



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Blau, ✕ Rot, ■ Modelfarben, ⊙ Gelb, | Fond. Nr. 9. Dessin zum Bettvorleger Nr. 11. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 11. Bettvorleger. Kreuz-, Plattstich-Stickerei und point russe. (Hierzu Nr. 9 und 10.) Dessin: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 33.

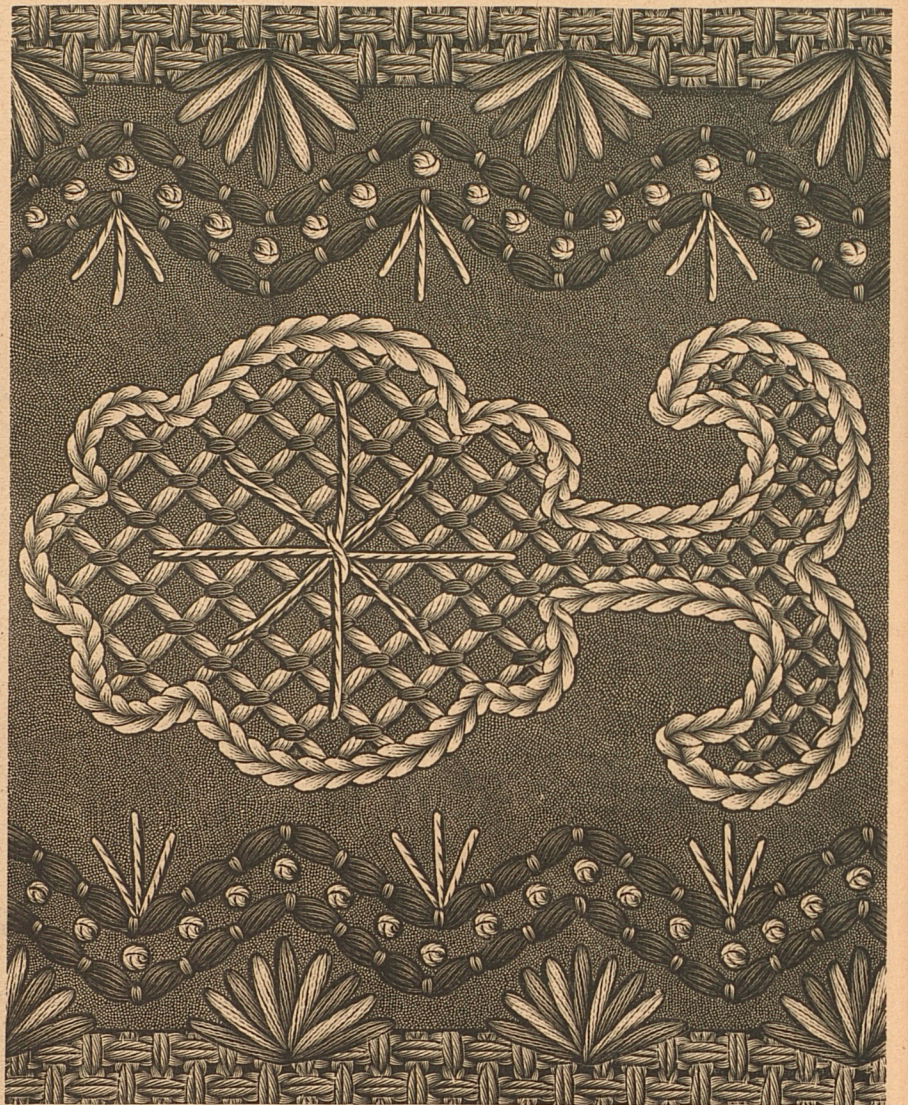
Mode und wo er fortfällt, deckt vorn das faltige Stoffarrangement, jenes Ueberbleibsel aus den vorjährigen Empiretoiletten. Recht häufig tritt der Oberstoff des rechten Vordertheils in ganzer Brustbreite nach der linken Seite über und wird unter dem Arm und auf der Achsel übergehakt. Für ein Schließen der Taillen in der hinteren Mitte des Rückens scheint man sich doch nicht recht begeistern zu können, trotzdem ein mehrfacher Anlauf dazu genommen wurde.

Unter dem wirklich verwirrend vielen Neuen, das die Zeit bringt, fallen hübsche Zusammenstellungen von schottischen und einfarbigen Stoffen besonders ins Auge und geben im Interesse unserer vorjährigen hilfsbedürftigen Garberobe zu denken, regen auch gleichzeitig zu Mitteilungen an. Farbenspiele werden nun einmal verlangt; also können schottische oder karierte Kleider höchst kleidsam und effektiv mit einfarbigen Stoffen und umgekehrt aufgearbeitet werden. Schottische oder karierte Ärmel in uni Taillen, krause Einsätze in Rücken- und Vordertheilen, Panneau oder Tabliers aus gleichem Stoff, die unter dem geschlitzten einfarbigen Oberstoff sichtbar werden, sogar breite schottische Streifen, dem glatten Stoff aufgesetzt, zählen zu den modernen Hilfsmitteln (s. Abb. Nr. 55 und 56).

Abweichend gegen bisherigen Brauch sei noch erwähnt, daß die karierten Stoffe bisweilen auch in gerader Fadenlage verarbeitet werden, was besonders bei Seidenstoff hervortritt, der mit Serge, Fouls, Kashmir und Cheviot in oben angegebener Weise zusammengestellt wird. Nichtsdestoweniger können karierte Crêpe- und Serge ganz ebenso Tüchtiges leisten und manche marineblaue und schwarze uni Robe dürfte in dieser Neugestaltung eine hübsche Straß- und Reisetoylette abgeben.

Reisetoyletten! Ich sehe da schon im Geiste die magisch durchleuchtete Dampfscleppe des flatternden Lokomotivrandes, denke an die stattliche Reihe von schönen Tagen der Freiheit an das Fieber der Erwartung, bis es hinausgeht in die weite, große Welt und an meine Sorgen, meinen Leserninnen zu helfen bei der praktischen zweckmäßigen Reiseeinrichtung. Aber heute nicht mehr, nicht wahr? Die Fingerringe lassen wir noch vorübergehen, und dann wollen wir die Gedanken an Kommen und Gehen, an Abschiednehmen und Wiedersehen erwägen.

Veronica von G.



Nr. 10. Teil der Stickerei zum Bettvorleger Nr. 11. Originalgröße.

Nr. 1. Hut aus Kofshaargeflecht.

Dieser Hut aus schwarzem durchbrochenem Kofshaargeflecht besteht aus einer vorn 14, hinten an den Seiten je 5 Cent. breiten Krempe, der sich hinten ein nach außen umgelegter, den Kopfdeckel bildender Teil anschließt, dessen vordere Spitze der Krempe am Innenrande gegengnäht ist. Den Kopfrand ersetzt 29 Cent. breiter, an der einen Seite mit Bordüre gewebter Schleiertüll, dessen einer Querrand dicht gefaltet in der hinteren Mitte dem Geflecht aufgenäht ist; dann hat man den Tüll an der einen Seite des Hutes nach vorn geleitet, dajelbst in zwei Schlingen geordnet, welche der Krempe aufliegen, hierauf an der anderen Seite bis zur hinteren Mitte, wieder zurück nach vorn und nochmals an der ersten Seite bis zur hinteren Mitte geführt, woselbst er als 90 Cent. lange Charpe herabhängt. Den Ansatz der letzteren deckt eine Schleife von 5 Cent. breitem schwarzem Sammetband; ein Halbkranz von rosa Rosen, Knospen und Blättern ziert den Hut vorn und an den Seiten, eine einzelne Rose vorn unterhalb der Krempe.

[63,389]

Nr. 2. Hut aus gesticktem Crêpe und Tüll.

Das kappchenförmige Gestell des Hutes ist aus Draht und Seidentüll hergestellt, am vorderen Rande an den Seiten blendenartig anliegend, in der Mitte drei Puffen bildend, mit gemustertem schwarzem Tüll bekleidet und vorn am Kopfrande mit einem in der Mitte etwas absteigenden Bügel von Tüll und Draht versehen. Alsdann näht man hinten am Hutrande die im Zusammenhang geschneidene, in der Mitte in einen Knoten geschlungenen 4 1/2 Cent. breiten Sammetbindebänder auf und überdeckt den Hut mit einem runden, 30 Cent. großen schwarzen Crêpeteil, der mit schwarzer Seide und Goldfaden in Maschinenstickerei, sowie mit Perlen verziert, mit Perlengrelots umgeben und für den nach vorn gefehrten Teil am Außenrande durch Draht gesteuert, sowie wellenförmig eingebogen ist (der zuvor auf dem Hut angebrachte Bügel dient als Stütze dieser Bekleidung); hinten hat man den Crêpeteil, um die Form des Hutes zu erzielen, in eine Falte gelegt. Kleine Schmucknadeln, sowie ein Bouquet von gelbem Flieder und grünen Blättern vervollständigen den Hut.

[63,388]



Nr. 12. Kleid aus Kaschmir und Surah. Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 3. Hut aus Goldschnur, Tüll und Sammet.

Für diesen Capotehut hat man einen in der Mitte etwas spizen, daselbst 9, an den Seiten 8 Cent. breiten Krenpenteil aus Steiftüll verwendet, der mit Draht begrenzt und an den hinteren unteren Enden durch eine mit schwarzem Seidentüll umwundene Drahtspange verbunden ist. Die Krempe wird auf der Innen- und Außenseite mit Tüll bekleidet und am vorderen Rande an jeder Seite durch einen 14 Cent. breiten, 32 Cent. langen Schrägstreifen von schwarzem Sammet überdeckt, welcher in der oberen Mitte je mit einer Schlinge abschließt, im übrigen blendenartig gefaltet und an dem vorderen Längsrande nach der Innenseite des Hutes umgelegt ist; oberhalb der Sammetstreifen liegt dem Hut eine in der Mitte breitere, nach den Seiten hin zugespitzte Passementerie aus Goldschnur auf. Der aus gleicher Passementerie bestehende Kopfdeckel des Hutes ist längs der Mitte durch einen Draht gestützt und am Außenrande auf dem hinteren Bügel und dem oberen Rande der Krempe festgenäht. Schließlich bringt man, den Kopfdeckel begrenzend, ein dicht zusammengewundenes Bandeau von schwarzem Tüll an, welches vorn in vier kurze Schlingen arrangiert wird, garniert den Hut mit einem Tuff schwarzer Sammetprimeln mit grünen Blättern und verzieht ihn mit Bindbändern von 6 Cent. breitem schwarzem Sammetband. [63,388]

Nr. 4. Hut aus Tüll und Phantasie-geflecht.

Der runde Hut ist aus schwarzem Seidentüll und durchbrochenem schwarzen Phantasiegeflecht hergestellt. Man hat für denselben ein Drahtgestell verwendet, dieses für den Kopfteil mit glattem, für die Krempe mit gepunktetem Tüll bekleidet, letztere mit einem Futter von gleichem Tüll versehen und auf dem ringsum umgebogenen Rande desselben mit schwarzer Phantasiebordüre überdeckt; aus gleicher Bordüre ist der Kopfdeckel des Hutes, welcher dem Gestell aufsteigt. Um den Kopfrand legt man ein 8 Cent. breites Faisleband, dessen obere Längenseite nach außen umgebogen wird, und näht diesem dicht eingekräuselte schwarze Spitze auf, die in Bindungen festgesteckt, teils dem Band, teils der Krempe aufsteigt; außerdem zieren den Hut ein dem Kopfdeckel aufgenähter großer Schleifenbüschel und kurze, hinten unterhalb der Krempe befestigte Enden von goldgelbem Band, sowie ein pomponartiger penjée Veilchen- und ein gelber Primelstuf mit grünen Blättern. [63,388]

Nr. 6 und 7. Bettfächer mit Stickerei.

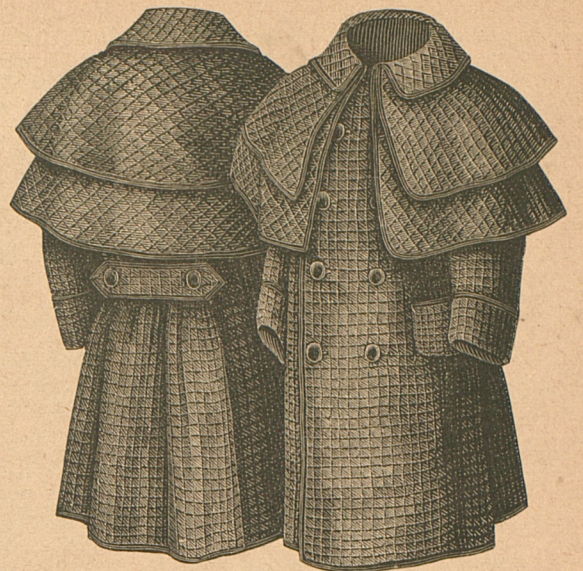
Deffin: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. XI, Fig. 70.

Zur Herstellung der Tasche Abb. Nr. 6 schneidet man aus weißem Leinenstoff einen 90 Cent. hohen, 44 Cent. breiten Teil, verzieht denselben ringsum mit einem 3/4 Cent. breiten Saum, legt den Stoff vom unteren Rande aus für eine Tasche 28 Cent. hoch zusammen und verbindet die Querseiten derselben miteinander. Hierauf überträgt man auf den noch freien, den Ueberschlag bildenden Teil das Dessin nach Fig. 70, führt längs der Konturen Stielstiche von rotem Leinengarn aus und füllt die Figuren mit Fischgrätenstichen von weißem Garn, sowie mit einzelnen Stichen von feinem Goldfaden, in den Eckfiguren jedoch werden die sich kreuzenden Stäbe mit Plattstichen von weißem, die Muschen daselbst mit gleichen Stichen von rotem Garn gearbeitet und die gespannten weißen Fäden mit Nädchen von Goldfaden verziert. Nach Vollendung der Stickerei begrenzt man den Ueberschlag mit einer 3 Cent. breiten geklöppelten weißen Zwirnspitze.

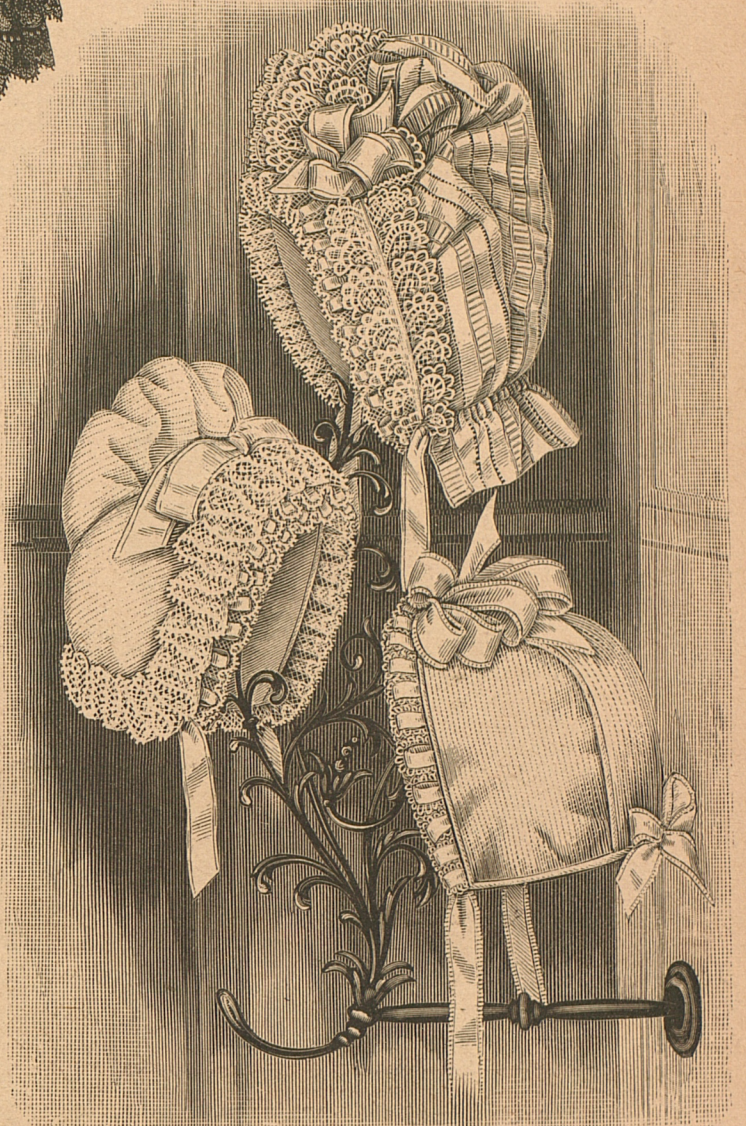
Die abgepaßte, 44 Cent. breite, 33 Cent. hohe, an den Querseiten je mit einem 11 Cent. breiten Soufflet verbundene Tasche Abb. Nr. 7 aus weißem Batist ist mit einem, mit Maschinestickerei verzierten Ueberschlag von gleichem Stoff versehen, welchen man mit Tüll unterlegt hat; zwischen den durchbrochenen eingewebten Dessinfiguren ist die doppelte Stofflage, in den Blattfiguren der Batistfond fortgeschnitten. Letztere hat man in erdlicher Weise mit Plattstichen von mode- und olivefarbener Filofelle-seide übernäht und den Tüllfond derselben abwechselnd mit hellblauer und fraisefarbener Seide, letztere in zwei Nuancen, durchzogen; mit gleicher Seide werden die kleinen Nädchen im Längsrand überführt. Die den Innenrand der Bordüre bildenden, sowie die verbindenden Streifen am Außenrande derselben werden mit dichten Kreuznähren von mode- und olivefarbener Seide überführt und sämtliche Figuren mit japanischem, durch Ueberfangstiche von gelber Seide befestigtem Goldfaden umrandet. [63 367]



Nr. 15. Fichu-Mantille aus Sammet und Spitze. Rückansicht. (Zu Nr. 19.) Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 13 und 14. Mantel für Knaben von 2—4 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 40—48.



Nr. 16—18. Hüte für Mädchen bis zu 3 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 65—68.

Nr. 9—11. Bettvorleger.

Kreuz-, Plattstich-Stickerei und point russe. Deffin: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 33.

Der 95 Cent. lange, 68 Cent. breite, an den Querseiten mit eingeknüpfter Franse abschließende Bettvorleger ist aus dunkelblauem Fries und zwei je 13 1/2 Cent. breiten Vorten von braunleinenem groben Webgewebe hergestellt, welche ersterem der Länge nach in gleichbreiten Zwischenräumen aufgenäht werden, doch hat man die Vorten zuvor nach dem mit Abb. Nr. 9 gegebenen Typensatz mit Kreuzstichfiguren von verschiedenfarbiger Sudanwolle und Goldfaden zu verzieren. Hierauf überträgt man auf den noch freien Friesfond für die mittlere Stickerei, mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 11, das Dessin nach Abb. Nr. 10, je für die äußeren Streifen das Dessin Fig. 33 des Schnittmuster-Bogens, füllt abwechselnd die großen Figuren der Abb. Nr. 11 mit kreuzweise gespannten Fäden von rotbrauner und grüner Hamburger Wolle, die an den Kreuzungspunkten mit Ueberfangstichen von gelber und rotbrauner Wolle befestigt werden, umrandet die Figuren mit Kettenstichen der je für die Ueberfangstiche verwendeten Farben und verziert die Figuren mit Sternen von Goldfaden. Für die Zackenreihe hat man schwarze Sudanwolle längs der Kontur mit Ueberfangstichen von rotbrauner Wolle aufzunähen, zwischen den Reihen Knötchenstiche von gelber Wolle zu arbeiten und die muschenartigen Verzierungen mit rotbrauner und grüner Wolle, je die drei einzelnen Stiche mit Goldfaden auszuführen (siehe Abb. Nr. 10). Zur Herstellung der Stickerei der äußeren Streifen werden die Figuren abwechselnd mit Plattstichen von rotbrauner und gelblicher Hamburger Wolle gefüllt und mit Stielstichen von schwarzer Wolle umrandet, die dazwischen befindlichen Carreaux



Nr. 19. Fichu-Mantille aus Sammet und Spitze. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 15.) Beschr.: Vorder. d. Schnittmuster-Bogens.

arbeitet man mit olivfarbener Wolle, übernäht sie mit sich kreuzenden Stichen von starkem japanischen Goldfaden, führt die kleinen Sternfiguren ebenfalls mit Goldfaden aus und stellt die umrandenden Reihen in gleicher Weise wie die Fadenreihe des mittleren Streifens her.

Für die Franse knüpft man abwechselnd 6 etwa 25 Cent. lange Fäden von schwarzer, rotbrauner, olivfarbener, gelber und blauer Subanwolle, je einzeln dicht nebeneinander, dem Stoffrande ein und umbündet sie die 12 Enden einer Farbe, etwa 2 Cent. unterhalb des Knotens, und dann in gleichbreiter Entfernung je 6 Enden der nächsten, sowie 6 Enden der folgenden Farbe mit einem abstechenden Faden Wolle. Schließlich verzieht man den Bettvorleger mit einem Futter von starkem Drell.

Nr. 20. Häubchen für ältere Damen.

Dieses Häubchen wird aus 10 Cent. breiter schwarzer Spitze gefertigt und auf einer 28 Cent. weiten, vorn 10 1/2, an den Seiten 2 1/2 Cent. breiten, vorn zugespitzten Puffe aus schwarzem Seidestoff arrangiert, die am Außenrande mit Draht begrenzt und mit schmalem Seidenband eingefasst ist. Man befestigt an den Querseiten der Puffe 38 Cent. lange, 3 Cent. breite schwarze Wollbänder, die hinten in eine Schleife gebunden werden, und bringt die in Falten gereichte Spitze verartig auf der Puffe an, daß dieselbe mit Berücksichtigung der Abb. lechterer, sowie dem oberen Teil des Bandes in Windungen aufliegt und den hinteren Rand der Puffe begrenzt; an den Fäden der Spitze hat man nach Abb. kleine Schlingen von Goldperlen befestigt und dem Häubchen oben kleine bronzierte Nadeln in Form von Fliegen eingestekt.

Nr. 21. Chemisett aus Surah.

Dasselbe eignet sich, zu einer Taille mit losen Jacketteilen getragen zu werden und erfordert einen 45 Cent. hohen, 60 Cent. breiten Stoffteil, den man oben, in der Mitte 24, an den Seiten je 12 Cent. hoch, bis auf 30 Cent. Breite in 1 Cent. weiten Zwischenräumen in schmale Säume näht, am oberen Rande, bis je 5 Cent. weit von den Längenseiten entfernt, etwa 3/4 Cent. tief ausrundet und von da nach den Längenseiten hin 2 Cent. breit absträgt; den unteren Abschluß der Säume bedeckt 6 Cent. breiter durchbrochener Spitzenfuss, der mit schmalen Sammetbündchen durchzogen ist. Aus gleichem durchzogenen Einjat



Nr. 24. Taille nebst Kragen und Krawatte. Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 22. Matinee aus Flanell. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 23.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 17-26.

Nr. 23. Matinee aus Flanell. Rückansicht. (Zu Nr. 22.) Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 17-26.



Nr. 25. Taille nebst Kragen und Krawatte. Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 34 und 35. Pelierine mit Capuchon.

Schnitt: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 69.

Die Pelierine ist mit schwarzer Zephyrwolle in teils dichtem, teils durchbrochenem Dessin gearbeitet und besteht aus einer Puffe, einem derselben angehängten Bolant, deren Ansatz eine gefaltete Spitze bedeckt, und aus einem Capuchon. Durch eine durchbrochene Tour am Halsauschnitt, sowie durch die Spitze ist ein 3 Cent. breites schwarzes Seidenband geleitet, dessen Enden je in eine Schleife gebunden werden; eine Schleife von gleichem Band ziert den Capuchon in erschütterlicher Weise. Zur Herstellung der Pelierine hat man zunächst die Puffe nach dem mit Fig. 69 zur Hälfte gegebenen Schnitt vom Halsauschnitt aus mit einem erforderlich langen Maßstange anzuheben und auf demselben hin- und zurückgehend zu arbeiten, 1. Tour: Die nächste M. (Maiche) übergehen, dann stets 1 f. M. (feste Maiche) in jede M. — 2. Tour: 1 Luftm. (Luftmaiche), dann stets 1 f. M. um das vordere Glied der nächsten M. Man wiederholt nun stets die vorige Tour, doch hat man nach Maßgabe des Schnittes zuzunehmen und hierfür in Zwischenräumen statt 1 f. M., 2 f. M. in 1 M. zu arbeiten. Den unteren Rand begrenzt man hierauf hin- und zurückgehend mit der Spitze wie folgt, 1. Tour: Von der Rückseite aus, stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste M., 5 Luftm., 1 M. übergehen (durch diese Tour wird das Band geleitet), — 2. Tour: 3 Luftm., dann stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der nächsten 5 Luftm., 2 Luftm., zuletzt 1 St. um die 1. f. M. der 1. Tour. — 3. Tour: 1 Luftm., dann stets 1 f. M. in jede M., zuletzt den Faden befestigt. — 4. Tour: Auf den M. der vorigen Tour hingehend, 2 f. M. um die nächsten 2 M., dann stets abwechselnd 2 Luftm., 2 f. M. um die zweit- und drittfolgende M. — 5. Tour: Die Arbeit beendet, 3 Luftm., dann stets 4 h. St. (halbe Stäbchenmaichen), deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, um die nächsten 2 Luftm. — 6. Tour: Auf den M. der vorigen Tour hingehend, 1 f. M. um die ersten 3 Luftm., dann stets abwechselnd 6 St., deren mittlere beiden durch 1 Picot (das sind 3 Luftm. und 1 f. M. in die vorige St.) getrennt sind, um die nächsten 3 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 3 Luftm. — Für den Capuchon arbeitet man auf einem Ansatze von 104 M. hin- und zurückgehend, 35 Touren in dem Dessin der Puffe, doch hat man in jeder zweitfolgenden Tour für 1 Abnehmen die mittelsten 3 M. zusammen

hat man den Kragen auf einem 4 Cent. breiten, 40 Cent. weiten, leicht gerundeten Tüllfond gefertigt, denselben mit dem Chemisett verbunden und hinten mit Halsanschluß versehen. Am unteren Rande schrägt man den Teil von der Mitte nach den Seiten hin je 1 Cent. hoch ab, reicht ihn daselbst bis auf 23 Cent. Weite ein, begrenzt ihn mit 8 Cent. breiten, in eine Spitze ausgehäuteten durchzogenen Zwischenfuss, der mit Tüll zu unterlegen ist, und garniert das Chemisett am Kragen und an dem Gurt mit Krossetten von schmalem Sammetband.

Nr. 33. Kästchen mit gehäkelter Bekleidung.

Dieses Kästchen besteht aus einem aus Rohrstäben zusammengefügten, viereckigen Gestell mit Deckel, welchem je ein gehäkelter Zwischenfuss eingespant, und das über Kartoneinlage mit einem Futter aus dunkelrotem Atlas versehen ist; letzteres begrenzt an Deckel ein aus gleichfarbiger Chenille und Krausgewirmit gewebtes Härtchen. An den Enden sind an feiner Schnur befestigte Pompons aus dunkelroter Seide angebracht.

Zur Herstellung des Kästchens schneidet man zunächst für die Eckstäbe 4 je 13 Cent. lange Rohrenden, dann 2 Stäbe von 23, und 2 Stäbe von 12 1/2 Cent. Länge für die Längen- und Querstäbe, welche man zur Hälfte durchspaltet, außerdem für den Deckel je 1 Stab von 19 1/2 und 1 Stab von 13 1/2 Cent. Länge, die ebenfalls gespalten werden. Hierauf macht man an den 4 Eckstäben, etwa je 2 Cent. weit von den Enden entfernt, einen Einschnitt, der so breit und tief sein muß, daß die Längen- und Querstäbe genau hineinpassen, und befestigt die Querstäbe mit feinen Drahtstiften an den Eckstäben. Dann werden die Längenseiten in gleicher Weise an den Einschnitten befestigt, doch so, daß dieselben an jeder Seite 2 Cent. lang überstehen; die Längen- und Querstäbe des Deckels nagelt man derart übereinander,



Nr. 26. Kleid aus Sammet und Brokatstoff. Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 27. Braut und Spitzenstoff. Schnitt und Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 49-57.

Nr. 28. Anzug einer Brautjungfer. Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens.

daß sie an jedem Ende reichlich 1 Cent. lang überstehen.

Für den Zwischenfuss legt man mit mittelstarkem Garn 30 M. (Maichen) auf und häkelt auf denselben hin- und zurückgehend, 1. Tour: 1 P. (Picot), das sind 4 Luftm. (Luftmaichen) und 1 f. M. (feste Maiche) in die vor denselben befindliche M., 2 M. übg. (übergehen), 2mal abwechselnd 1 St. (Stäbchenmaiche) in die nächste M., 1 P., dann 2 Luftm., 3 M. übg., 6 St., deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, in die nächsten 2 M., 2 Luftm., 3 M. übg., 3 St. in die folgenden 3 M., 5 Luftm., 9 M. übg., 6 St., deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, in die folgenden 2 M., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. — 2. Tour: 3 Luftm., 1 P., 2mal abwechselnd 1 St. um die nächste Luftm., 1 P., dann 2 Luftm., 6 St., deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, um die inmitten der nächsten 6 St. befindlichen 3 Luftm., 2 Luftm., 3 St. um die folgenden 5 Luftm., 5 Luftm., 6 St., deren mittlere beiden durch 3 Luftm. getrennt sind, um die nächsten 3 Luftm., 2 Luftm., 1 St. um die folgenden 2 Luftm.; man wiederholt nun bis zur erforderlichen Länge stets die vorige Tour. Alsdann begrenzt man die Arbeit an beiden Seiten je mit 2 Touren wie folgt, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um das 1. P. der nächsten Tour, " Luftm. — 2. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in die zweitfolgende M., 1 Luftm. — Den Zwischenfuss des Deckels arbeitet man in demselben Dessin, doch einen Musterfuss breiter, auf einem Ansatze von 46 M. und häkelt an beiden Seiten 2 gleiche Touren wie an dem zuvor hergestellten Zwischenfuss. Nun spannt man die Arbeit den Rohrstäben des Gestells mit starkem Garn ein, stellt die Häkelarbeit mit flüssigem Leim und bronziert dann das Kästchen. Hierauf schneidet man die Kartoneinlage der Form des Kästchens entsprechend, beklebt die Teile derselben auf beiden Seiten mit Atlas und fängt sie dem Kästchen ein, dessen Boden noch durch 3 Querfäden gestützt wird.

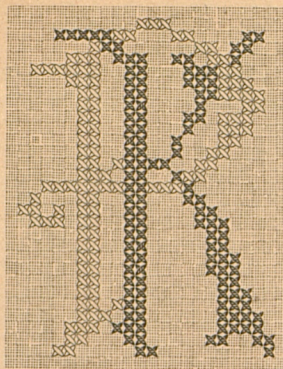


Nr. 30. Promenadenanzug aus Beige und Sammet. Schnitt und Beschr.: Vorder- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 27-32.

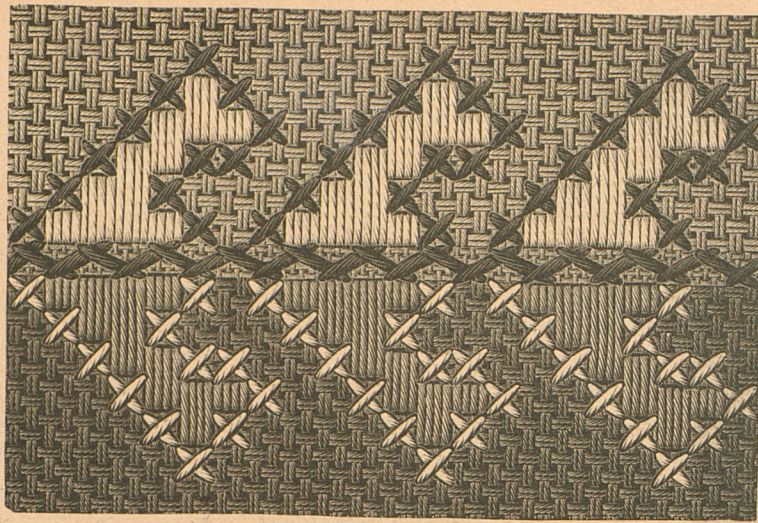


Nr. 29. Kleid aus Wollencrêpe und Surah. Schnitt und Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 34-39.

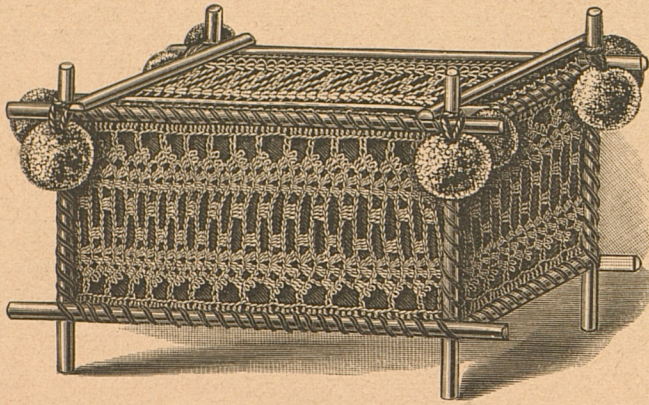
zuzuschürzen. Dann legt man die Umschlagmaschen zur Hälfte zusammen, verbindet die M. beider Hälften, ausschließlich der ersten und letzten 15 M., mit überwindlichen Stichen und begrenzt hierauf den Außenrand des Capuchons, ausschließlich des oberen Randes, mit 3 Touren wie die 4. bis 6. Tour der Spitze, legt dann die Ecken reversartig nach Abb. Nr. 35 um und stattet den Capuchon mit der Schleife aus. Die M. der letzten Tour verbindet man am Halsauschnitt mit der Passe und häkelt daselbst 2 Touren wie die 1. und 2. Tour der Spitze. — 3. Tour: Stets abwechselnd 3 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 2 Luftm. — 4. Tour: Stets abwechselnd 5 St. in die mittlere der nächsten 3 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 3 Luftm. Zur Herstellung des Volants arbeitet man zunächst einen dichten Streifen der Quere nach auf einem Anschläge von 18 M. hin- und zurückgehend in dem Dessin der Passe (am Original 246 Touren), doch hat man an der, dem oberen Rande zunächst befindlichen Seite in der 4. Tour und dann noch 2mal in jeder viertfolgenden Tour, 1 M. zuzunehmen und in den letzten 12 Touren an gleicher Stelle je ein Abnehmen auszuführen. Den unteren Rand dieses Streifens begrenzt man hin- und zurückgehend wie folgt, 1. Tour: Stets 1 f. M. in jede Randmasche. — 2. Tour: Stets abwechselnd 2 Luftm., 2 f. M. um die zweit- und drittfolgende M. — 3. Tour: Stets 4 h. St., deren mittlere beiden durch 2 Luftm. getrennt sind, um die nächsten 2 Luftm. — 4. bis 15. Tour: Zu der Weise der vorigen Tour. Den oberen Rand dieses Volants verbindet man mit der letzten Tour f. M. der Passe mit überwindlichen Stichen, begrenzt dann den vorderen Rand der Pelerine mit 2 Touren wie die 1. und 2. Tour des Volants und hierauf mit 1 Tour wie die letzte Tour der Spitze, doch setzt diese auch am unteren Rande des Volants fort, wo jedoch statt 6 St., 8 St. auszuführen sind.



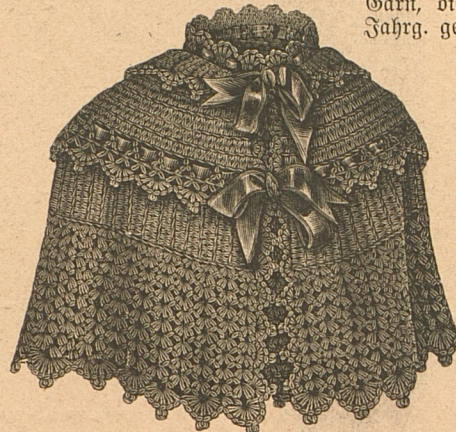
Nr. 31. Monogramm P. K. Kreuzstich-Stickerei.



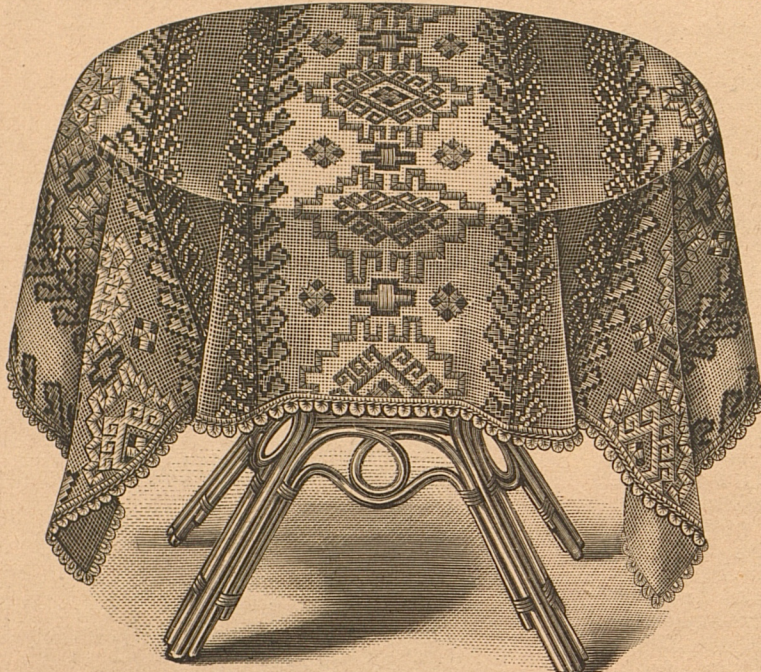
Nr. 32. Stickerei zur Decke Nr. 37. Originalgröße.



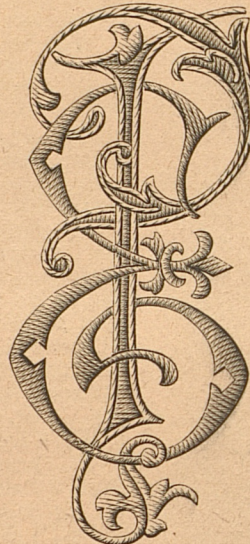
Nr. 33. Kästchen mit gehäkelter Bekleidung.



Nr. 34. Pelerine mit Capuchon. Häkelarbeit. Vorderansicht. (Zu Nr. 35.) Schnitt: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 69.



Nr. 37. Decke für einen Garten- oder Balkontisch. Flach- und Kreuzstich-Stickerei. (Hierzu Nr. 32 und 38.)



Nr. 36. Monogramm E. P.

Nr. 37, 32 und 38. Decke für einen Garten- oder Balkontisch. Flach- und Kreuzstich-Stickerei.

Die 155 Cent. lange, 122 Cent. breite Decke ist aus 7 baumwollenen Favaborten (auch Kamillaborten genannt) zusammengesetzt, von denen die mittlere, 31 Cent. breite, aus gelblichem Gewebe, die sich derselben anschließenden, je 15 1/2 Cent. breiten Borten aus blauem, die folgenden beiden, je 31 Cent. breiten, aus rotem und die äußeren, je 15 1/2 Cent. breiten Borten aus gelblichem Gewebe bestehen. Die drei breiten Borten hat man nach Abb. Nr. 38 mit Flachstichfiguren von verschiedenfarbigem Garn verziert, die auf der gelblichen Borte mit rotem und blauem, auf der roten mit blauem und gelblichem Garn gearbeitet werden. An den Verbindungsnahten der einzelnen Streifen führt man nach Abb. Nr. 32 Figuren im Flach- und Kreuzstich, und zwar auf dem blauen Streifen mit rotem und gelblichem, auf dem roten mit gelblichem und blauem, und auf dem gelblichen Streifen mit blauem und rotem Garn aus; zwischen den Figuren arbeitet man in ersichtlicher Weise Kreuznähte abwechselnd von blauem und gelblichem Garn und begrenzt hierauf die Decke mit einer gehäkelten Randbordüre von starkem blauem Garn, die nach der zu Abb. Nr. 18 auf Seite 123 d. Jahrg. gegebenen Beschreibung auszuführen ist.

[63,946]

Nr. 39. Spitze. Häkelarbeit.

Diese Spitze wird mit cremefarbenem dreifachem Garn wie folgt gearbeitet, 1. Tour: * 14 Luftm. (Luftmaschen), dieselben mit 1 f. R. (festen Kettenmasche) zur Rundung geschlossen, 7 f. M. (feste Maschen) um die nächsten 5 M. der Rundung, 6 Luftm., der 4. der vorigen 7 f. M. ang. (angeschlungen), 11 f. M. um die 6 Luftm., 3 f. M. um die nächsten 2 M. der Rundung, vom * wiederholt. — 2. Tour: An der anderen Seite der Arbeit, wie die 1. Tour, ausschließlich der zur Rundung geschlossenen 14 Luftm. — 3. Tour: Für den oberen Rand der Spitze, stets abwechselnd 1 f. M. um die mittlere der nächsten 11 f. M. der vorigen Tour, 6 Luftm. — 4. Tour: Stets abwechselnd 2 Stäbchenmaschen in die nächsten 2 M., 2 Luftm., 2 M. übergangen.

[63,229]

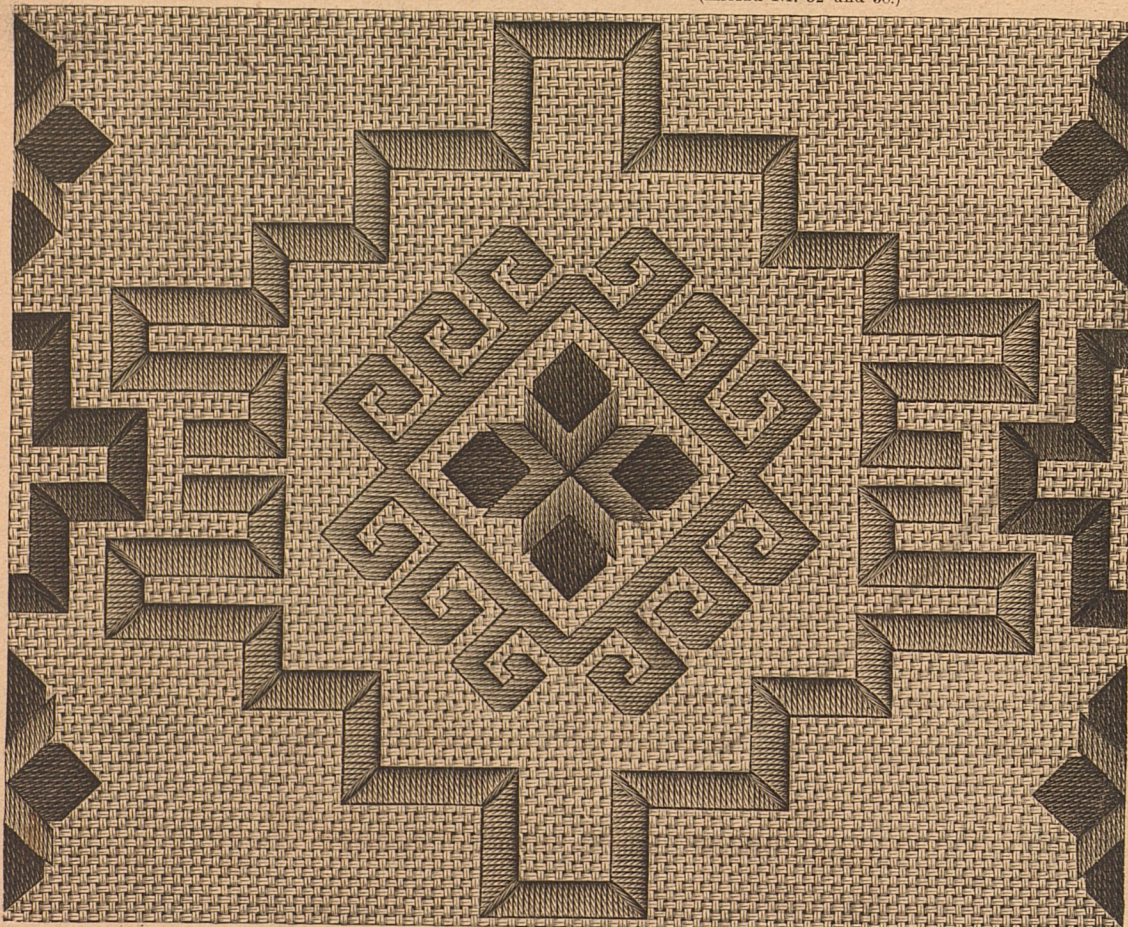


Nr. 35. Pelerine mit Capuchon. Rückansicht. (Zu Nr. 34.) Schnitt: Rücke. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 69.

Nr. 41 und 48. Schürze mit Häkelarbeit.*

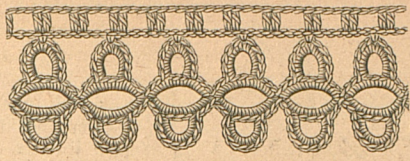
Die 76 Cent. lange, 62 Cent. breite Schürze ist aus Streifen von bunt-durchwirktem Leinenstoff und gehäkelten Zwischenfäden zusammengesetzt, am unteren Rande mit einem gleichen Zwischenfaden, welcher mit einer Spitze abschließt, und an den Längenseiten je mit einer Picotreihe begrenzt. An oberen Rande wird die Schürze bis auf 30 Cent. Breite in Falten geordnet und mit einer gedrehten Schnur aus dunkelblauer Wolle, die mit kurzen Quasten abschließt, verziert. Zur Herstellung des dem oberen Rande zunächst befindlichen Zwischenfades macht man mit blauem dreifachem Garn einen der Breite der Schürze entsprechend langen Maschenanschlag und häkelt auf demselben stets hingehend, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche) in die nächste M., 1 Luftm. (Luftmasche), 1 M. übg. (Masche übergangen). — 2. Tour: Mit rotem Garn, * 1 achtfache St. (man legt für dieselbe den Faden 8mal um die Nadel und schürzt die Umschlagfäden nacheinander zu) um die nach der fünftfolgenden St. ausgeführte Luftm. der vorigen Tour, 3mal abwechselnd 1 Luftm., 1 achtfache St. um die zweitfolgende M., dann 4mal abwechselnd 1 Luftm., 1 achtfache St. um die 4 einzelnen, zuvor übergangenen Luftm., und zwar hinter den zuvor ausgeführten 4 achtfachen St. um die M. stehend, sodaß die ersteren diesen

* Das Material zu dieser Schürze ist durch Joh. Friedr. Quilling, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 8, zu beziehen.



Nr. 38. Stickerei zur Tischdecke Nr. 37. Hälfte der Originalgröße.

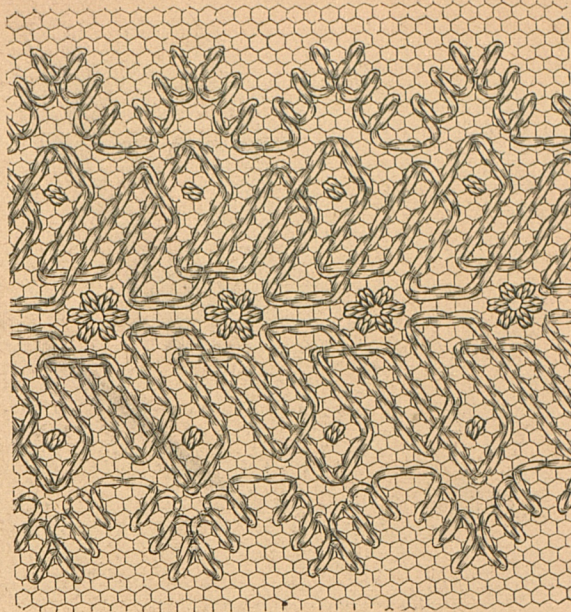
übertreten, dann 1 Luftm., vom * wiederholt. — Man arbeitet nun noch einmal die 1. und 2., und dann noch 1mal die 1. Tour. Der mittlere Zwischenfals der Schürze wird in gleicher Weise, jedoch 4 Musterfalte breit hergestellt. Für den unteren Zwischenfals (siehe Abb. Nr. 48) häfelt man die 1. bis 5. Tour wie zuvor beschriebenen und arbeitet dann für die Spitze 6. Tour: Mit rotem Garn, * 7 f. M. (feste Maschen) in die nächsten 7 M., 3 Luftm., 5 je durch 1 Luftm. getrennte doppelte St. in die fünfzigste M., 3 Luftm., 4 M. übg., vom * wiederholt. — 7. Tour: Mit blauem Garn, 5 f. M. in die nächsten 5 M. der vorigen Tour, * 2 M. übg., 16 je durch 1 Luftm. getrennte St. in die nächsten 16 M., 2 M. übg., 2 f. M. in die folgenden 2 M., vom * wiederholt. — 8. Tour: Mit rotem Garn, 4 f. M. in die ersten 4 der nächsten 5 f. M., * 2 Luftm., 1 St. um die auf die nächste St. folgende Luftm., 3mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die zwischen der zweit- und dritfolgenden St. befindliche Luftm., dann 2 Luftm., 1 St. um die zwischen der nächsten und folgenden St. befindliche Luftm., 3mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. um die zwischen der zweit- und



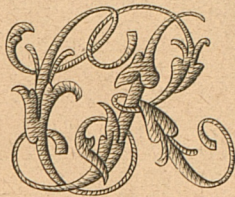
Nr. 39. Spitze. Häkelarbeit.



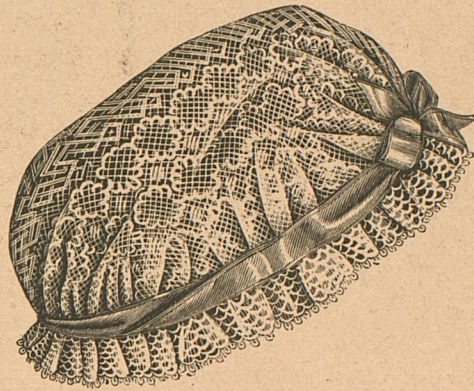
Nr. 41. Schürze mit Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 48.)



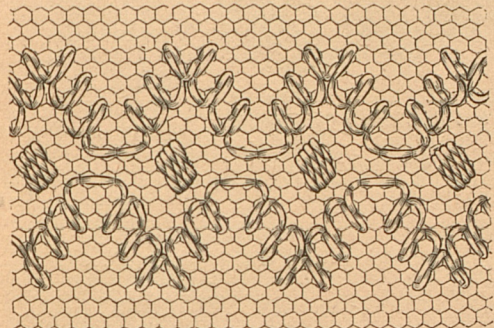
Nr. 40. Breiter Streifen zum Nachtnetz Nr. 43. Tülldurchzug.



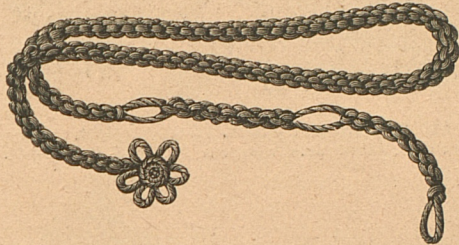
Nr. 42. Monogramm C. R.



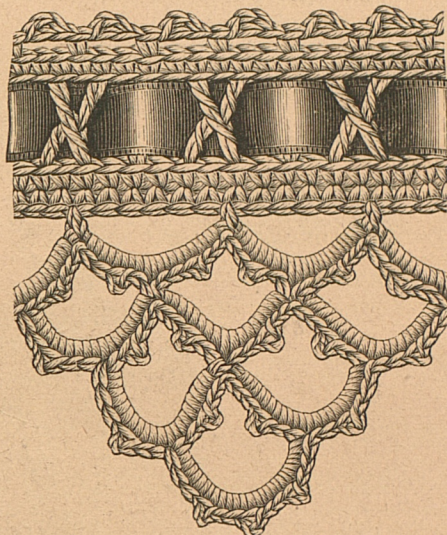
Nr. 43. Nachtnetz. Tülldurchzug und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 40 und 44.)



Nr. 44. Schmalere Streifen zum Nachtnetz Nr. 43. Tülldurchzug.



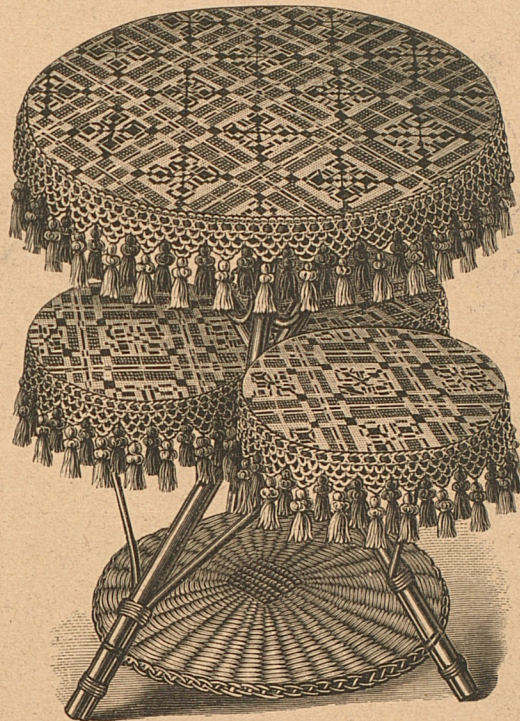
Nr. 45. Kleideraufschürzer. Schürzarbeit.



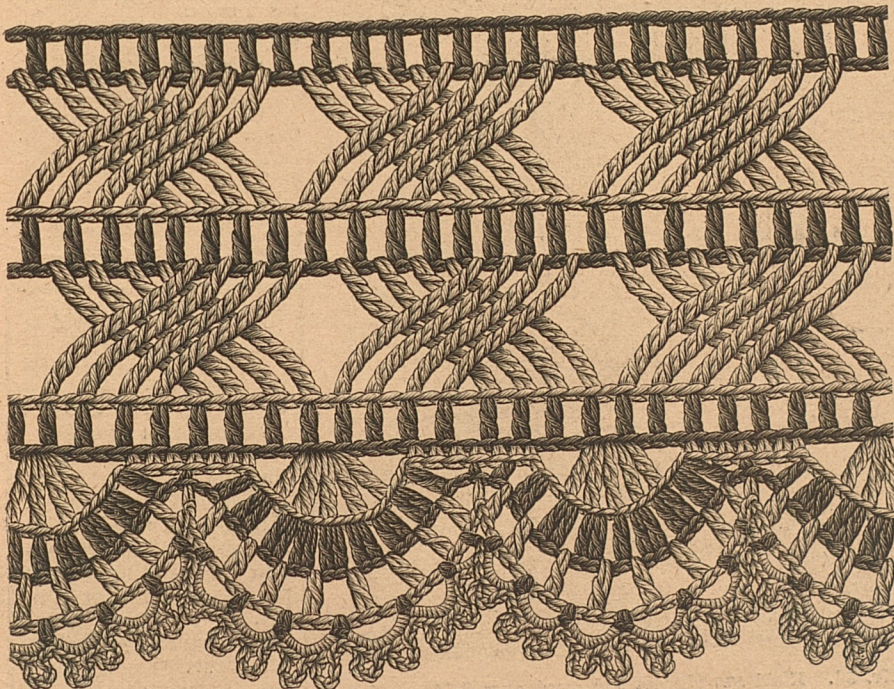
Nr. 47. Gehäkelte Bordüre zum Tisch Nr. 46.

drittfolgenden St. befindliche Luftm., dann 2 Luftm., 1 f. M. in die 2. der nächsten 2 f. M., vom * wiederholt. — 9. Tour: Mit blauem Garn, 3 f. M. in die 2. bis 4. der nächsten 4 f. M. der vorigen Tour, * 2 Luftm., 1 f. M. um die auf die nächste St. folgenden 2 Luftm., 6mal abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 2 Luftm., dann 2 Luftm., 1 f. M. in die nächste f. M., vom * wiederholt. Vor Ausführung der nächsten Tour hat man die Zwischenfalte den nach der Rückseite umgesäumten Stoffstreifen (der untere derselben ist 30, der mittlere 13, der obere 8 1/2 Cent. hoch) einzufügen und dann, im Anschluß an die letzte Tour, die Schürze an beiden Seiten mit der Picotreihe zu begrenzen. — 10. Tour: Mit rotem Garn, am oberen Rande beginnend, stets abwechselnd 1 f. M. in den Seitenrand der Schürze, 1 P. Picot, d. s. 4 Luftm. und 1 f. M. in die erste derselben), einen entsprechenden Zwischenraum übergegangen; ist man bis zum unteren Rande gelangt, so häfelt man * 5mal 6 f. M., deren 2. und 3., sowie 4. und 5. je durch 1 P. getrennt sind, um die nächsten 5 Luftm., doch ist die f. M. des Picots stets in die vorige f. M. zu arbeiten, dann 2mal 4 f. M., deren mittlere beiden durch 1 P. getrennt sind, um die folgenden 5 Luftm., vom * wiederholt, doch hat man bei jeder Wiederholung statt 5mal nur 4mal die betreffenden, durch 2 P. getrennten, 6 f. M. auszuführen.

[63,363]



Nr. 46. Terrassentisch mit Decken. Kreuzstich-Stickerei und Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 47 und 49.)



Nr. 48. Einsatz und Spitze zur Schürze Nr. 41. Häkelarbeit. Originalgröße.

Nr. 43, 40 und 44. Nachtnetz.

Tülldurchzug und Häkelarbeit.

Für dasselbe stellt man einen ovalen, etwa 37 Cent. hohen, 31 Cent. breiten Teil aus weißem Tüll her, säumt diesen ringsum, durchzieht ihn längs der Mitte nach Abb. Nr. 40, sowie nach je 1 Cent. breiten Zwischenräumen, noch zweimal an beiden Seiten des mittleren Streifens nach Abb. Nr. 44 mit weißem Garn und begrenzt ihn mit einer gehäkelten Spitze. Für dieselbe arbeitet man mit Hauswälschem dreifachem Garn Nr. 50, 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche) in den Rand des Netzes, 6 Luftm. (Luftmaschen), * 1 dpt. St. (doppelte Stäbchenmasche), deren unteres Glied zunächst

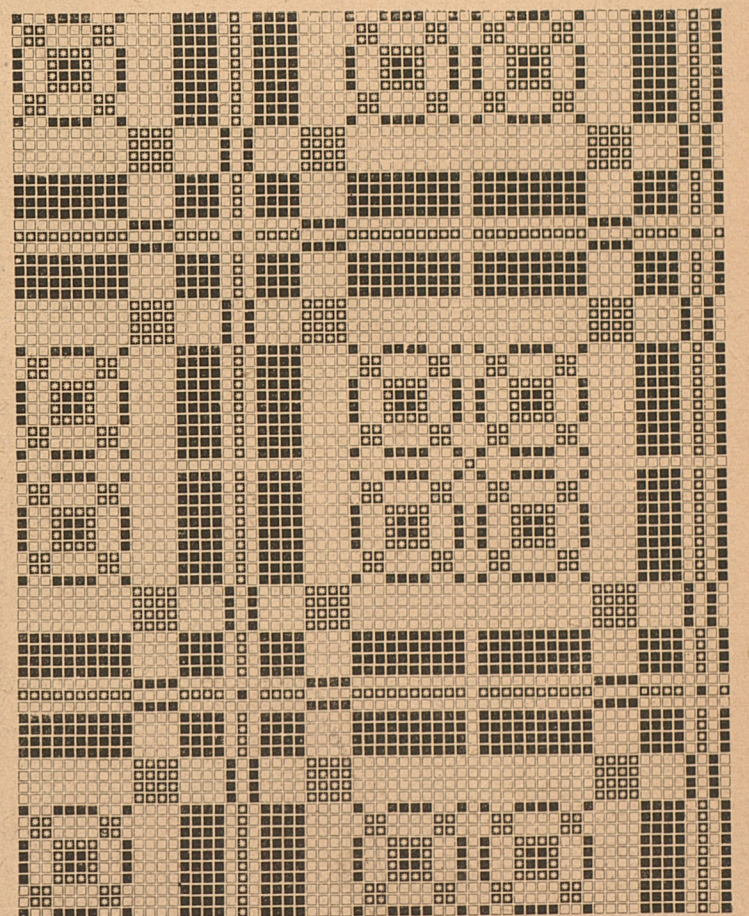
nur zugeschnitten wird, nach 1/2 Cent. breitem Zwischenraum in den Rand, 1 St., deren oberes Glied mit dem nächsten Gliede der dpt. St. zusammen zugeschnitten wird, nach gleichem Zwischenraum in den Rand, dann die noch auf der Nadel befindlichen Maschenglieder zugeschnitten, 3 Luftm., 1 St. in das mittlere Glied der vorigen dpt. St., 3 Luftm., 1 dpt. St. nach entsprechendem Zwischenraum in den Rand, 3 Luftm., vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. (feste Kettenmasche) in die 3. der ersten 6 Luftm. — 2. Tour: 2 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 Luftm., dann stets abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der folgenden 3 Luftm.; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. dieser Tour. — 3. und 4. Tour: 2 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 7 Luftm., dann stets abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 7 Luftm.; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. der Tour. — 5. Tour: 1 f. M. in die nächste M., * 1 Luftm., 1 P. (Picot, das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 2 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Bogen, vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. dieser Tour. — Durch die 1. Tour der Spitze leitet man, zum Zusammenziehen des Netzes, ein farbiges, 2 Cent. breites Seidenband, dessen Enden um den Kopf gelegt und vorn in eine Schleife gebunden werden.

[63,197]

Nr. 45. Kleideraufschürzer.

Schürzarbeit.

Dieser Aufschürzer ist aus schwarzer Schnur (Kleiderschnur) gefertigt und mit einem Knopf und drei Knopfschlingen versehen. Zur Herstellung desselben nimmt man eine etwa 5 Meter lange Schnur zur Hand und bildet in der Mitte derselben 1 M. (Masche), wodurch 2 Arbeitsfäden zur Verwendung kommen, behält die M. auf dem Finger und hält den Knoten mit dem Daumen und dem Mittelfinger der rechten Hand fest, legt dann für eine etwa 4 Cent. lange Schlinge den links befindlichen Arbeitsfaden um den 4. Finger der rechten Hand, * zieht dann mit dem Zeigefinger der linken Hand durch die auf dem Zeigefinger der rechten Hand befindlichen M. den Arbeitsfaden als M. hindurch, wobei die M. vom Zeigefinger der rechten Hand gleitet, deren Knoten man zwischen Daumen und dritten Finger der linken Hand nimmt und den rechts befindlichen Faden fest zuzieht, hierauf zieht man mit dem Zeigefinger der rechten Hand durch die auf dem Zeigefinger der linken Hand befindliche M. den Arbeitsfaden als M. hindurch, wobei die M. vom Zeigefinger der linken Hand gleitet, dann die Knoten zwischen Daumen und dritten Finger der rechten Hand festhaltend, den links befindlichen Faden



Erklärung der Zeichen: ■ Rot, □ Blau, □ Fond.

Nr. 49. Dessin zum Tisch Nr. 46. Kreuzstich-Stickerei.

